

Danksagung

Mein Dank gebührt denjenigen, die mich während meiner Promotionsphase unterstützt und motiviert haben.

Zuallererst möchte ich Franz Erhard und Susanne Walther danken, für die Zeit, das Vertrauen, die Geduld, die Herzlichkeit, und die zahlreichen Gespräche, aus denen ich wichtige Erkenntnisse gewinnen konnte. Auch für die Gastfreundschaft und die Möglichkeit im Archiv in Fulda zu arbeiten, und hier besonders die Unterstützung von Anja Wissmann, möchte ich mich herzlich bedanken.

Von universitärer Seite möchte ich mich insbesondere bei Herrn Prof. Dr. Gregor Stemmrich, der meine Dissertation betreut und begutachtet hat, für den inspirierenden Austausch, die jahrelange Begleitung und die zahlreichen Anregungen bei der Erstellung dieser Arbeit, sowie die Unterstützung bei der Bewerbung für Fördermittel bedanken. Auch danke ich Frau Prof. Dr. Erna Fiorentini, die mir als Zweitprüferin vor allem in der Schlussphase mit hilfreichen Bemerkungen und konstruktiven Gesprächen zur Seite gestanden hat. Dem Prüfungskomitee, bestehend aus Julian Blunk, Eric de Bruyn und Tobias Vogt, danke ich für die Denkanstöße während der Disputation.

Für die finanzielle Unterstützung danke ich der Stiftung Franz Erhard Walther und dem Elsa-Neumann-Stipendium des Landes Berlin (NaFöG).

Ich danke weiterhin dem gesamten Team der Galerie Jocelyn Wolff, die mir ihr Künstler-Archiv zur Verfügung gestellt haben. Ebenso danke ich der Galerie KOW für den Zugang zu ihren Publikationen, sowie den zahlreichen Institutionen, die mir Bildmaterial zugesandt haben (siehe Bildlegenden).

Meinem ehemaligen Kunstlehrer und Mentor Wolfgang Herzer möchte ich einen ganz besonderen Dank aussprechen. Er hat mich nicht nur zum Studium der Kunstgeschichte angeregt, sondern überhaupt erst mit dem Werk Walthers vertraut gemacht und mich zu dieser Dissertation ermutigt. Ich danke ihm für das umfassende Lektorat meiner Arbeit, die Bibliografie-Hinweise, seine wertvollen Gedanken und die einzigartige Sensibilität, die er dem Werk Walthers entgegenbringt, von der ich viel gelernt habe. Ohne ihn wäre die Arbeit in dieser Form nicht denkbar gewesen.

Mein besonderer Dank gilt auch Erik Verhagen, mit dem ich mich seit 2009 über das Œuvre des Künstlers austausche und der mir mit viel Zeit, Ermutigung und Hilfsbereitschaft zur Seite gestanden hat.

Ich danke außerdem meinen DoktorkollegInnen, insbesondere Michal B. Ron, für das stets inspirierende Brainstorming, sowie Miriam Schoofs, mit der ich nahezu täglich im Austausch über die Entwicklung der jeweiligen Arbeit war.

Ich danke dem Team der Bibliothèque Kandinsky in Paris, sowie der Kunstbibliothek in Berlin, für die Bereitstellung der Literatur und besonders dem humorvollen und gründlichen Aufsichtspersonal an der Garderobe, das dafür sorgte, den täglichen Arbeitsalltag mit Freude zu beginnen. Mein Dank gilt auch Rudolf Zwirner und Dietrich Helms, die sich die Zeit für ein Interview genommen haben.

Auch möchte ich Eliott Deshusses für die Hilfe bei der Vorarbeit danken, Sigrid Pawelke für den stets ermutigenden Austausch, Tamara Radak und Sonja Müller für das umfassende Lektorat, Luisa P. Fink für die Hinweise zu den Bildrechten, Beate Lubert für ihr scharfsinniges Bemerkungen und Marion Reichhelm für ihr konstruktives Feedback; des Weiteren Slawek Michalt und Steffen Kalauch für die grafische Hilfe.

Meinem Partner Umberto Cecchinato möchte ich herzlich danken für die zahlreichen Gespräche und den Rückhalt bei der Fertigstellung dieser Publikation.

Schließlich danke ich meiner Familie, für ihre umfassende Unterstützung, ihre Geduld und den Glauben an mich.